

Hebräer 5,11-6,20

Unser Anker der Hoffnung

Texterklärung

In diesem Abschnitt taucht eine harte Formulierung auf: „Denn es ist unmöglich, die, die einmal erleuchtet worden sind [...] und dann doch abgefallen sind, wieder zu erneuern zur Buße.“ Aufgrund dieser Aussage war der Hebräerbrief sowohl in der Alten Kirche wie auch bei den Reformatoren sehr umstritten. Es wurde heftig diskutiert, ob ein Brief mit solch einer Aussage überhaupt apostolisch und damit biblisch sein könne. Vom Gesamtzeugnis der Schrift her scheint eine zweite Buße nicht unmöglich zu sein.



Dr. Ekkehard Graf, Pfarrer,
Owen

Keine Rückschritte! (5,11-6,3)

Vor nicht allzu langer Zeit war die Gemeinde gegründet worden. Doch nach ersten erfreulichen Aufbrüchen hat eine gewisse Stagnation eingesetzt. Eigentlich will der Autor des Hebräerbriefs mit den Christen noch tiefer eindringen in die göttliche Wahrheit des Wortes und des Erlösungswerkes Jesu. Doch in der Gemeinde sind Rückschritte zu verzeichnen. Manche haben die Versammlungen schon wieder verlassen (10,25). Die meisten sind zwar noch in der Gemeinde, aber sie buchstabieren immer noch am kleinen ABC des christlichen Glaubens herum. Noch immer bleiben sie bei den grundlegenden Heilstaten stehen, statt weiter in die Tiefe des Glaubens vorzudringen. Wie Kleinkinder wollen sie noch immer Milch, statt endlich feste Nahrung zu sich zu nehmen.

Dieses Phänomen kennen wir auch aus unseren Gemeinden und Gemeinschaften. Da kommen Menschen zum lebendigen Glauben an Jesus Christus – und lassen sich daran genügen. „Hauptsache gerettet“ ist die Devise. Sie merken nicht, dass Jesus noch viel mehr für uns bereithält. Nämlich ein Leben in voller Genüge, eine vollkommene Beziehung zu ihm, die klare Erkenntnis, Gutes und Böses zu unterscheiden. Manche Christen gleichen einem, der glückstrahlend sein neues Auto beim Händler begutachtet und sich hineinsetzt, aber nicht losfährt! So dumm ist doch keiner, der ein Auto kauft! Aber leider kommt bei vielen der Glaube zum Stillstand. Und Stillstand ist Rückschritt. Davor werden wir gewarnt.

Neue Fortschritte! (6,4-10)

Dennoch geht es auch in dieser Gemeinde voran. Gott ist noch lange nicht am Ende, denn er vergisst nicht, worin sich die Christen bereits bewährt haben. Sie waren aktiv in der Nächsten- und Geschwisterliebe. Darauf kann der Heilige Geist aufbauen. Wer vom Licht Jesu erleuchtet wurde, bei dem wurde eine neue Kraft freigesetzt, die in ihm weiterwirkt. Wer die himmlische Gabe schon mal geschmeckt hat, der will diesen Geschmack nie wieder verlieren. Wer den Heiligen Geist empfangen und das Wort Gottes lieb gewonnen hat, wird sich darin von Herzen gerne weiterentwickeln. Wer einmal von der Zukunftshoffnung ergriffen wurde, der wird nie mehr den Himmel aus dem Blick verlieren. Davon ist der uns namentlich unbekannt Verfasser völlig überzeugt. Deshalb meint er auch in dem für ihn vollkommen undenkbaaren und daher hypothetischen Fall, dass einer Jesus den Rücken kehrt, dass dieser kein zweites Mal mehr umkehren kann.

In Zeiten der Verfolgung oder der Verlockung kommt es trotzdem immer wieder dazu, dass Menschen sich von Gott abwenden, dass sie von sich aus Jesu Hand loslassen. Das haben wir schon öfters in unseren Gemeinden und

Familien erlebt. Solche stellen sich damit auf die Seite derer, die Christus gekreuzigt haben. Nachdem sie sich bewusst abgewandt haben, wird es für sie sehr schwierig, Gottes Gnade noch einmal zu erleben. Und dennoch kann der Heilige Geist den verlorenen Sohn, der die Herrlichkeit verlassen hat, zur Umkehr in Gottes Arme führen.

Treue Hoffnungsschritte! (6,11-20)

Wer Jesus nachfolgt, hat allen Grund, an der Hoffnung auf die Ewigkeit bei Gott festzuhalten. Das lässt Christen munter bleiben im Alltag. Diese herrliche Aussicht gibt neue Kraft. Der Gedanke an das ewige Zusammensein mit dem himmlischen Vater lässt uns manch Schwieriges geduldig ertragen. Denn von Gott selbst haben wir die Verheißung und sogar noch einen Eid, dass wir seine Kinder und Erben sind. Das ist es, was uns in den Stürmen hält. Im Allerheiligsten hat sich unser Anker der Hoffnung festgemacht. Dafür bürgt Jesus, der uns zu treuen Hoffnungsschritten ermutigt.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Haben abgefallene Christen eine zweite Chance der Umkehr?
- Wie sieht denn feste Speise für Christen aus, die ihre Gottesbeziehung vertiefen wollen?
- Was hat der Heilige Geist schon in Dir bewirkt? Erzähle uns davon!
- Welche Bilder habt Ihr von der himmlischen Herrlichkeit vor Augen?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- zu Kap. 5,11: Wir setzen einer Person Kopfhörer auf und binden evtl. noch einen Schal darüber, so dass die Person kaum noch verstehen kann, was gesprochen wird. Der Spielleiter gibt jetzt verschiedene Anweisungen an alle (z.B. mit den Händen winken, aufstehen, etc.) und erzählt besondere Neuigkeiten. Die Person mit Kopfhörern kann erleben, wie wichtig es ist, gut hören zu können. → Manchmal machen sich Menschen selbst schwerhörig gegenüber Gott und verpassen damit ganz viel. Wir wollen neu lernen, unsere Ohren für Gott zu öffnen.
- zu Kap. 5,11: Wir bringen eine Babytrinkflasche mit Milch mit und bieten sie einem Erwachsenen an – und ein deftiges Wurstbrot für ein Baby. – Was ist daran falsch? Und wie ist es im geistlichen Leben? Wie gehen wir in unserer Gemeinschaft mit Glaubensanfängern und alten Hasen um? Kriegen beide bei uns Nahrung?
- zu Kap. 6,15: Wir bringen ein Geduldspiel mit, lassen es ausprobieren und überlegen: Was ist wie bei Abraham und was ist anders?
- Wir gehen die Stationen in Abrahams Leben durch und überlegen: Wie zeigte sich die Geduld Abrahams? Wo fiel sie ihm schwer? – Gott stärkte immer wieder seinen Glauben – sei es mit Vergebung, einem Schwur, einer neuen Verheißung und konkreter Hilfe.



Lieder: Monatslied FJ!to go 35, GL 447, GL 465